



Abend =

Zeitung.

242.

Dienstag, am 10. October 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Abendbild.

Die Abendglocke läutet
Den müden Tag zur Ruh;
Dankvolle Reihchen singen
Ein Schlummerlied dazu.

Die Glockentöne verhallen,
Es schweigt des Waldes Chor,
Und aus dem nächt'gen Dunkel
Tritt still der Mond hervor.

Und mit dem Mondgang wandelt
Die Wahrheit durch die Nacht:
Daß ob der schlummernden Erde
Das Auge des Himmels wacht.

Ratibor.

Karl Uchner.

Die Gedankensünde.

(Fortsetzung.)

„Und auch das meinige, Freund Girolamo“ — erwiderte der Graf mit gerührter Stimme — „obchon sonst für Mittheilung nicht angelegt, trägt einen unwiderstehlichen geheimen Zug in sich, Euch Alles zu offenbaren, und bei Eurem Mitgeföhle und klugen Rathe Trost zu suchen. Ist's mir doch, als wären wir Blutsverwandte, Brüder. — Ach, ich habe wohl einst einen älteren Bruder gehabt, und auf eine traurige Weise verloren, ehe ich ihn noch recht kannte! — Ich war noch ein halbes Kind, als er, wenige Jahre älter, als unverbesserlicher Ausschweifling, von des Waters Fluch beladen, von ihm enterbt, in die weite Welt hinausbrannte, und seither — verschollen ist. —

Wie wird Euch aber, Girolamo?“ — Girolamo hatte die Hand des Freundes, welche die seine erfaßt, krampfhaft zusammengedrückt, und ein ertödtender Blick, wie ein schneller Blitz wieder entschwindend, schoß aus seinem dunklen Augenpaare auf den Freund. — „Ich dachte an ähnliche Jugendgeschicke“ — seufzte er dumpf — „und zu gewaltig ergriff mich die Erinnerung daran. — Aber kommt wieder auf Euch zurück.“ —

„Seht, lieber Freund!“ — fuhr der Graf fort — „des älteren Bruders Entschwinden, seine von dem strengen alten Vater erwirkte Entsetzung aus allen Familienrechten, macht mich zum einzigen Sohne, zum künftigen Majoratserben. Traurig und meinem Herzen ewig schmerzlich ist die Veranlassung dazu; aber groß und glänzend sind die mir hierdurch eröffneten Aussichten. Nur das Leben eines acht und siebenzigjährigen Waters — o möchte er noch lange leben, wenn er mir auf meine Weise zu leben vergönnte! — steht zwischen meiner jetzigen armseligen und beschränkten Lage und der glänzendsten Stellung als reichster Güterbesitzer unseres Landes. — Geld und Gut ist wohl, wie Gesundheit, nur das Fundament zum künftigen Lebensgebäude; ich aber, fürwahr! fühle Kraft und Bildung in mir, um den herrlichsten Lebenspalast darauf zu erbauen. Ach! und alle Lebensgenien würden auf meinen Wink darin einziehen und ihren Wohnsitz aufschlagen, denn wißt: ich habe den schönsten Engel, dem alle Uebrigen folgen würden, ich habe die mir vom Himmel bestimmte Lebensgefährtin in Zulien, der schönen, geist- und gemüthvollen Tochter unseres